Beigeordneter für Finanzen und Vermögen
Klaus Zimmermann

Es gilt das gesprochene Wort!

Haushaltseinbringung Haushalt 2009 - Stadtratssitzung am 08. 12. 2008

Sehr geehrter Herr Stadtratsvorsitzender,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Stadträtinnen,
sehr geehrte Stadträte,
sehr geehrte Damen und Herren,

wieder saß ich vor meinem Schreibtisch und überlegte, wie bringe ich in diesem Jahr den Haushalt 2009 ein. Wie schaffe ich es, die ganze Aufmerksamkeit aller Stadträte, Gäste und Verwaltungsmitarbeiter auf meine Rede zu lenken. Wie gelingt es mir, die Botschaften in Bezug auf unseren Haushalt 2009 und fortfolgende Jahre so zu vermitteln, dass am Ende für Sie, für die Stadt ein genehmigungsfähiger Haushalt von Ihnen, sehr geehrte Stadträte, beschlossen wird.

Es ist in jüngster Zeit so viel Einflussnehmendes passiert, es stehen so viele aktuelle Ereignisse zurzeit im Raum, aber auch Ereignisse im kommenden Jahr, so dass es schwerfällt, den entscheidenden Punkt für den Anfang zu finden.

Zuerst möchte ich mich bei meinen Mitarbeitern vom Fachbereich Finanzservice bedanken, dass sie es, wie bereits seit vielen Jahren, termingenau geschafft haben, den Haushalt 2009 und die Fortschreibung der Haushaltskonsolidierung
dem Oberbürgermeister bzw. dem Stadtrat vorzulegen.

Es ist ein Ergebnis intensiver im Stadtrat geführter Diskussionen (ich erinnere an den Eckwertebeschluss) und ein in der Verwaltung entsprechender umzusetzender Prozess.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei meinen Beigeordneten-Kollegen und deren Verantwortungsbereiche für die konstruktive Zusammenarbeit und die durchaus zu würdigende Planungsdisziplin bedanken.
Ohne eine derartige unterstützende Zusammenarbeit würde es dem Fachbereich Finanzservice ungleich schwerer fallen, den Haushalt termintreu vorzubereiten und für den Stadtrat rechtzeitig vorzulegen.

Meinen Oberbürgermeister möchte ich natürlich in der Riege der Danksagungen nicht vergessen, denn ohne den Rückhalt, den wir Finanzer bei ihm haben, würde manches nicht zwingend gelingen.

Folie 1

Sehr geehrte Stadträte,

die heutige Sitzung hat etwas Historisches. Es ist nicht nur die Finanzkrise bzw. die herannahende Wirtschaftskrise, dazu komme ich noch einmal später, es ist uns gemeinsam gelungen, einen in laufenden Einnahmen und Ausgaben ausgeglichenen Haushalt 2009 vorzulegen. Es ist noch besser, wie Sie sehen können, gibt es sogar einen geringfügigen Überschuss.

Nach sieben Jahren struktureller Defizite

Folie 2 – Bild 2002 – 2008

haben wir erstmals wieder im Haushaltsjahr 2009 die schwarze Null erreicht. Das ist seit vielen Jahren – ganz konkret seit 3 Jahren – in der Haushaltskonsolidierung unser Ziel gewesen und wir haben es geschafft.

Ich denke, das sollte bzw. muss unbedingt Grundlage unserer heutigen Debatte bleiben. Denn die kommenden sieben Jahre werden nicht einfacher.

Folie 3 – Bild 2009 – 2015

Wie Sie sehen, haben wir uns in den kommenden sieben Jahren einiges vorgenommen. Dies zu erreichen wird eine schwere Aufgabe. Heute und insbesondere für den im kommenden Jahr neu gewählten Stadtrat wird es eine große Herausforderung sein, diesen begonnenen und nicht leichten Prozess der Vergangenheit konsequent in der Zukunft weiterzuführen. Ziel muss es sein, dass unsere nachfolgenden Generationen in unserer Stadt wieder frei entscheiden können.

Den Berg Schulden

Folie 4 – Bild – Geldhaufen

haben wir mit zu verantworten. Wobei ich Land und Bund hierbei in der Verantwortung nicht unberücksichtigt wissen will. Trotzdem müssen wir uns diese Aufgabe schultern und meine sehr geehrten Stadträte, Sie haben heute voraussichtlich, soweit es keinen Nachtragshaushalt gibt, den wir aufgrund des Aufwandes regelmäßig vermeiden (auch ein Stück Haushaltskonsolidierung), Ihre letzte Haushaltsberatung in dieser Legislaturperiode.

Ich denke, das ist für einige von Ihnen nichts Besonderes. Einige von Ihnen vertreten hier im Stadtrat schon seit 18/19 Jahren die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Aber trotzdem auch für diese Stadträte ist es etwas Besonderes.

Folie 5 – Bild 1991 – Satzung

Wer von Ihnen kann sich an das Jahr 1991 und an die damalige Haushaltsberatung noch erinnern? Es sind wohl die wenigsten.

Der kamerale Haushalt für unsere Stadt wird heute zum letzten Mal von Ihnen besprochen, beraten und debattiert und, davon gehe ich aus, heute mehrheitlich – vielleicht auch einstimmig – beschlossen.

Diese klaren Strukturen

Folie 6 – UA 0000 OB und Präsident der Stadtverordnetenversammlung

zwischen Einnahmen und Ausgaben, ich meine, jeder findet seine Position, um die er sich kümmert, gehören nach der heutigen Beschlussfassung der Geschichte an. Sie bzw. Ihre Nachfolger, im kommenden Jahr gibt es eine spannende Kommunalwahl, werden zukünftig über Leistungen und Produkte zu entscheiden haben. Ihre zukünftigen Stadtratskollegen werden sich mit Bilanzen, Gewinn- und Verlustrechnung und Finanzplan herumzuschlagen haben. Das wird sicherlich nicht einfach.

Folie 7 – Bild – Bilanz und GuV

Wir werden in Zukunft nach dem NKHR (Neues Kommunales Haushalts- und Rechnungswesen) unseren Haushalt aufzustellen haben. Das sichert mehr Transparenz bezüglich der städtischen Verhältnisse.

Wir haben nicht nur Einnahmen und Ausgaben vor uns, sondern auch Vermögen und Vermögensverzehr (siehe obige Bilanz), Kapitalfluss, Finanzplanung und natürlich die Kosten- und Leistungsrechnung, die wir bereits Mitte der 90er Jahre eingeführt, zur Jahrtausendwende qualifiziert haben und somit diese ein wesentlicher Baustein bei der Aufstellung unserer Haushaltskonsolidierung geworden ist.

Folie 8 – Ergebnisplan

Es wird in Zukunft um ein ordentliches und außerordentliches Ergebnis gehen.

Meine Damen und Herren,

Folie 9 – Bild Doppik – Enterprise

hier sehen Sie noch einmal als graphische Darstellung die Zukunft des kommunalen Haushaltes der Stadt Magdeburg. Es sieht nicht nur kompliziert und komplex aus – es ist kompliziert und komplex.

So, nun genug der abschreckenden Ausführungen für die kommende Kommunalwahl. Jetzt konzentriere ich mich auf das Heute und Jetzt.

Im Übrigen bin ich davon überzeugt, dass die nachfolgende Stadtratgeneration das NKHR genauso lernt, wie viele von Ihnen 1990/91 den kameralen Haushalt lernen mussten.

Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte,

Folie 1 - Kreise (zum 2. Mal)

der Oberbürgermeister und seine Verwaltung haben Ihnen am 24. September 2008 einen genehmigungsfähigen Haushalt 2009, eine Finanzplanung bis zum Jahre 2012 und einen Investitionsplan 2009 bis 2012 vorgelegt.

Wie Sie sehen, haben wir nach wie vor ein Defizit im Jahre 2009 in Höhe von 91,4 Millionen Euro. Dies ist das Ergebnis aus dem Jahre 2007 (Sie können sich erinnern, wir hatten damals einen strukturellen Fehlbetrag von 92,4 Millionen Euro.), natürlich reduziert um die 1 Million Euro struktureller Überschuss.

Wie ich bereits vorhin erwähnte, müssen wir in den zukünftigen Jahren unser Gesamtdefizit, nach wie vor von ca. 185,0 Millionen Euro (2008 Plan 93,6 –
2009 Plan 91,4),

Folie 11 – Bild – Haufen Geld

bis zum Jahre 2015 abbauen.

Unser Haushalt 2009 ist von einigen wesentlichen Eckpunkten

Folie 12 – Eckwerte

bestimmt. Am 05. Juni 2008 hat der Stadtrat beschlossen, keine neuen Kredite aufzunehmen und in der Haushaltskonsolidierung die Budgets um 2,5 % zu kürzen. Darüber hinaus sind wesentliche Faktoren wie die Tarifentwicklung im Ausgabebereich und die FAG-Änderung für 2009 im Einnahmebereich zu berücksichtigen gewesen. Zur Entwicklung des FAG in unserem Lande komme ich noch einmal kurz am Ende meiner Einbringung zurück.

Folie 13 – Entwicklung Einnahmen

Die Einnahmestruktur lebt vorrangig vom zu erreichenden Ergebnis 2008. Hier muss ich auf der Basis der momentanen Ist-Analysen eindeutig sagen, wir haben ein gutes, ordentliches Haushaltsjahr hinter uns. Einerseits restriktive Haushaltsdisziplin und Haushaltskonsolidierung und andererseits eine gute Entwicklung im gewerblichen und industriellen Bereich, die sich in den stabilen Einnahmen 2008 widerspiegelt.

Folie 14 – Entwicklung kommunaler Steuern

Ob sich diese stabile Entwicklung bei den Steuern hält oder verbessert, vermag derzeit keiner einzuschätzen. Auch wir haben die Ansätze für 2009 gemessen am zu erwartenden Ist-Ergebnis moderat eingeschätzt. Die Grundlage hierfür ist der Orientierungsdatenerlass des Innenministeriums unseres Landes vom 04. August 2008. Darüber hinaus haben wir das zu erwartende Ist-Ergebnis 2008 kurzfristig berücksichtigt, das können Sie den ihnen vorliegenden Änderungslisten entnehmen.

Folie 15 – Entwicklung der Ausgaben

Unsere Ausgaben sind ganz klar bestimmt von der beschlossenen Haushaltskonsolidierung der vergangenen Jahre und von den zum Teil noch heute zu beschließenden vorliegenden Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen. Diesen Kurs der Sparsamkeit und der weiteren Einsparung in vertretbarem Maße müssen wir beibehalten.

Unser Defizit muss 2015 abgebaut sein, um Projekte, die für die Stadt und ihrer Entwicklung weiterhin notwendig sind, frei von einengenden Vorschriften der Kommunalaufsicht beschließen zu können.

Folie 16 – Personalkosten

Die Personalkostenplanung war unter dem Einfluss der Tarifsteigerung nicht einfach. Einerseits muss man Verständnis für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst aufbringen, die einige Jahre keine Tarifsteigerung erfahren haben, aber letztendlich genauso die ständigen Preissteigerungen des täglichen Lebens erfahren dürfen, andererseits sind wir in der Verwaltung – und hier besonders im Dezernat I als verantwortlich zeichnender Bereich für Personalentwicklung und Personalkosten gefordert – Lösungen zu finden, um die Tarifsteigerungen abzufedern.

Hier muss man der Belegschaft danken, die wiederholt in Größenordnungen freiwillig personalwirtschaftliche Maßnahmen im Einzelnen abgeschlossen haben. Bei der ersten personalwirtschaftlichen Maßnahme 2003/04 waren es ca. 1.300 Mitarbeiter, jetzt bei der wiederholten zweiten Maßnahme waren es wieder über 700 Mitarbeiter. Damit steigen die Anforderungen in den Bereichen, die mit den verbundenen Ausfallzeiten durch Änderung in den Arbeitsabläufen, die Arbeit trotzdem qualitätsgerecht und termingerecht umsetzen müssen.

Das alles vor dem Hintergrund, dass die Verwaltung das Ihnen bekannte Stellen- und Personalentwicklungskonzept seit 2002 umsetzt. Im Konkreten heißt das, es wurden in den letzten 7 Jahren knapp 400 Stellen abgebaut, weitere ca. 40 Stellen werden im Jahr 2009 folgen. Im Jahre 2008, im laufenden Jahr, hat der Oberbürgermeister eine 75 %ige Besetzungssperre verfügt, was weitere unbesetzte Stellen bedeuteten.

Wir verlangen viel von unserer Verwaltung. Unsere Verwaltung stellt sich aber dieser Herausforderung und es ist letztendlich gelungen, die Personalkosten im Jahre 2008, trotz Tarifsteigerungen, im Rahmen zu halten. Lediglich eine geringfügige Überschreitung von knapp 200 Tausend Euro, nach heutiger Einschätzung, muss im Jahre 2008 vom Haushalt zusätzlich gedeckt werden.

Genauso eine Herausforderung werden wir uns im Jahre 2009 stellen müssen. Wie Sie sehen, haben wir innerhalb der Verwaltung das Ziel, ca. 6,1 Millionen Euro im Laufe des Haushaltsjahres 2009 durch verschiedenste Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen zu amortisieren. Das wird nicht einfach und ich bitte, dass der Stadtrat dies bei allen Anträgen und Aufträgen an die Verwaltung immer mit im Blick hat. Ich will den Stadtrat in seiner progressiven Entwicklung nicht eingrenzen, aber aus meiner Sicht, kann man manche Anfragen im Ausschuss schnell und problemlos lösen.

Genug zur Personalentwicklung und hier insbesondere zur Personalkostenentwicklung. Es war mir aber wichtig, deutlich einige Ausführungen zu dieser Problematik zu machen.

Folie 17 – Vermögenshaushalt

Unser Vermögenshaushalt, trotzdem wir keinen Kredit aufnehmen, weist ein Volumen von ca. 102 Millionen Euro aus. Das entscheidende ist, dass wir für unsere Wirtschaft, insbesondere die Bauwirtschaft, ca. 56 Millionen Euro im kommenden Jahr ausgeben wollen. Nicht jeder Euro wirkt sofort, aber insgesamt ist es ein wichtiges Signal gerade vor dem Hintergrund des drohenden bzw. teilweise schon existierenden Konjunkturrückgangs in unserer Stadt bzw. in unserem Land.

Darüber hinaus möchte ich erinnern, dass wir im letzten Jahr ein PPP-Paket von knapp 40 Millionen Euro und in diesem Jahr nochmals von knapp 27 Millionen Euro beschlossen haben. Diese Investitionsausgaben bleiben in Magdeburg und Umgebung. Was zu einer stabilen Entwicklung unserer Wirtschaft nicht unwesentlich beiträgt.

Folie 18 – HKK – Defizitentwicklung

Gerade vor dem so eben erwähnten Hintergrund der von den bundespolitischen, aber auch landespolitischen Verantwortlichen eingeschätzten drohenden Wirtschaftskrise in Folge der existierenden Finanzkrise müssen wir an unserem Ziel, die Defizite der letzten Jahre in den kommenden Jahren abzubauen, festhalten.

An dieser Stelle möchte ich mich bei Ihnen, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, für die zurückhaltend geführten Haushaltsberatungen in den Ausschüssen und vor allem beim Finanz- und Grundstücksausschuss bedanken.

Ich habe größtes Verständnis für die verschiedenen Anträge, aber ich bitte Sie bei allen Notwendigkeiten, die ich auch einsehe, die Verantwortung dort einzufordern, wo diese angesiedelt ist. Ein Beispiel!

Ich würde einer kostenlosen Mittagsessenversorgung in Kindertagesstätten, Horte, Schulen, auch ohne zu zögern, zustimmen. Unsere Kinder in unserer Gesellschaft ist das höchste Gut, welches unsere ganze Aufmerksamkeit abverlangt, und wir müssen und wir sollen alles tun, um beste Rahmenbedingungen zu schaffen.

Daher bitte ich alle Fraktionen, die in der Landesregierung und Bundesregierung vertreten sind, und insbesondere unsere Stadträte, die gleichzeitig in der Landespolitik und Bundespolitik aktiv sind oder aktiv werden wollen, diese Forderung bezüglich der kostenlosen Mittagessenversorgung dort anzumahnen und sich für die Umsetzung dort einzusetzen, wo die Verantwortung angesiedelt ist.

Unsere Kommune unsere Stadt bekommt dafür weder vom Land noch vom Bund, die für diese Aufgaben der Kinderbetreuung rechtlich verantwortlich sind, ausreichende finanzielle Unterstützung.

Wir haben in der Tat eigene Probleme, die wir bei der Kinderbetreuung meistern müssen. Diese werden wir auch lösen. Ich erinnere an die zusätzlichen Aufwendungen bezüglich der Kinderbetreuung, die in der Sitzung in der letzten Woche beschlossen wurden.

(500 Milliarden Euro für Banken)

Ich möchte auch daran erinnern, dass alle Städte und Gemeinden unserer Republik insgesamt ca. 26 bis 28 Milliarden Euro Haushaltsdefizite tragen müssen. Wenn der Bund nur die Hälfte übernehmen würde, besser wäre natürlich alles, würde das auf jeden Fall auch die Konjunktur beleben.

Auch hier sind unsere landespolitischen und bundespolitischen aktiven Fraktionen und Stadträte, bzw. die die es werden wollen, gefordert.

Darüber hinaus gibt es auch einige Anträge, die sich mit neuen Bauvorhaben befassen. Die Verwaltung bringt dafür durchaus Verständnis auf.

Aber, meine sehr geehrten Stadträtinnen und Stadträte, die Prioritäten über die Investitionen werden hier im demokratischen Abwägungs- und Findungsprozess herbeigeführt und entschieden. Sollte diesbezüglich etwas geändert werden, werden wir das tun. Aber neben der Forderung etwas anderes zu tun, muss man dann fairer Weise auch dazu sagen und es auch mit abstimmen lassen, was wir dann nicht tun.

Denn das Geld, welches zur Verfügung steht, steht nur einmal zur Verfügung und kann nicht auf wundersame Weise vermehrt werden.

Das gelingt auch der Kämmerei noch nicht.

Eine Sache, ein Anliegen, muss ich noch los werden bevor, ich abschließend noch einmal auf die Landesfinanzmathematik zurückkomme.

Da gab es Ende Oktober ca. 60 Künstler und Kulturschaffende, die ich alle achte und in keinster Weise persönlich kritisieren will.

Folie 19 – Bild – Volksstimme 29. 10. 2008

Diese unsere Künstler und Kulturschaffenden haben eine wunderbare Idee mit 50 Thesen unterstrichen, die ehemalige Staatsbank zur Kunsthalle zu erwecken. Was mich dabei ärgert, dass die Stadt einfach und schnöde als kulturunfreundlich dargestellt wird. Die einseitige und sehr populistische Kostendarstellung ist sicherlich insofern nachvollziehbar, dass wir es mit Künstlern zu tun haben. Aber alle wissen oder sollten wissen, dass wir um wirtschaftliches Denken und Handeln, auch in der Kultur, nicht herumkommen.

Diese Kraft dieser Aktion hätte man lieber in die Gründung einer Stiftung oder eines Vereins stecken sollen, der sich dieser Aufgabe langfristig annimmt.
60 Gründungsmitglieder waren ja da.

Erinnern möchte ich in diesem Zusammenhang, dass unser Oberbürgermeister in der Volksstimme entsprechend reagiert hat.

Es muss einfach deutlich gesagt werden, dass wir jährlich für Kultur- und Sportförderung 35 bis 40 Millionen Euro einsetzen. Das sind ca. 10 % des Gesamtetats.

Dazu kommen Investitionen wie der Neubau des Theaters, der Kammerspiele, der Theaterwerkstätten, das Museum und das Kloster Unser Lieben Frauen und viele weitere, die ich hier gar nicht alle aufzählen kann.

Ich, und ich denke auch unser Stadtrat, würde eine Vereinsinitiative oder eine Stiftungsinitiative sicherlich unterstützen. Aber einfach nach dem Staat oder unsere Stadt zu rufen, ist aus meiner Sicht nicht sehr künstlerisch behaftet bzw. nicht sehr kreativ.

Abschließend komme ich zur Finanzmathematik unseres Finanzministers Herrn Jens Bullerjahn.

Folie 20 – Kurven

Das Land hat im Koalitionspapier eine Konsolidierungspartnerschaft zwischen Land und Kommunen festgeschrieben. Unser Finanzminister hat sogleich im letzten Jahr, bekannterweise endet 2019 der Solidarpakt II mit den Sonderbedarfsergänzungszuweisungen, eine langfristige Haushaltsplanung bis zum Jahre 2020 erarbeitet. Mit dem Ziel, das Land schrittweise zu entlasten und die Schulden des Landes abzubauen. Bis dahin kann man das sicherlich nur begrüßen.

Wenn man dann genau hinsieht und genau rechnet, erfährt man, wer das Land mit entschulden soll. Nicht genug, dass durch das jährliche Sinken der Sonderbedarfsergänzungszuweisung die Kommunen weniger Geld zur Verfügung haben, nein, Herr Bullerjahn meint, da ist mehr möglich und vergleicht Sachsen-Anhalt mit den finanzschwachen Flächenländern im Westteil der Republik und senkt die Verbundquote alle 2 Jahre auf bis 18 % im Jahr 2019.

Warum Herr Bullerjahn die Steuerkraft, die in den Vergleichsländern im Westen der Republik ungleich höher ist, nicht mitberücksichtigt, bleibt vorerst sein Geheimnis. Dazu muss man wissen, dass die Steuerkraft ein wesentliches Element bei der Berechnung der FAG-Mittel ist.

Folie 21 – Zahlen Landesplanung

Fakt ist, man sieht es an den Zahlen, dass unsere Einnahmen jährlich für alle Kommunen bis zum Jahre 2020 sinken sollen. Im Jahre 2020 haben alle Kommunen 230 Millionen Euro weniger zur Verfügung. Das würde man ja verstehen, wenn das Land ähnlich leiden würde. Aber es kommt anders, das Land hat zu diesem Zeitpunkt nach jährlichen Steigerungen 800 Millionen Euro mehr im Staatssäckel.

Das soll einer verstehen. Ich auf jeden Fall verstehe diese Logik nicht. Auch wenn hin und wieder das Argument vom Land strapaziert wird, die Schulden sind wesentlich mit durch die Kommunen und Landkreise entstanden. Da wäre aus meiner Sicht mal genau nachzurechnen, wer mehr Schulden zu verantworten hat.

Herr Minister Bullerjahn hat noch eins daraufgesetzt. Er hat eine neue Langfristplanung in diesem Jahr vorgelegt, diese geht bis zum Jahre 2025. Leider oder nicht überraschend mit dem gleichen Ergebnis 2020 den Kommunen 230 Millionen Euro weniger zur Verfügung zu stellen. Was ist da noch Konsolidierungspartnerschaft?

Und ganz dick kommt es, der Innenminister, Herr Holger Hövelmann, hat diese Entwicklung in seinem Orientierungsdatenerlass textlich einfließen lassen. Damit wird es für uns eine wirkliche Gefahr.

Der nächste Schritt vom Land in Richtung Konsolidierungspartnerschaft war die Berufung einer Finanzstrukturkommission unter Hinzuziehung des Städte- und Gemeindebundes und des Landkreistages. Wieder war etwas Hoffnung am Anfang des Jahres. Man hatte ernstlich die Absicht, mit den Kommunen und Landkreisen über Aufgaben und der gerechten Finanzausstattung zu sprechen und man wollte es auch festhalten.

Aber leider ist bis heute 12 Monate danach nichts substanzielles aus dem Ministerium von Herrn Hövelmann entstanden.

Folie 22 – Nachrichten an den MF

Einen Beruhigungssatz gibt es in den Unterlagen des Finanzministeriums und des Innenministeriums, aber es ist nur ein Satz, der schnell in unserer kurzlebigen Zeit überlesen wird.

Es steht geschrieben:

„Sollten die kommunalen Steuereinnahmen nicht wie erwartet ansteigen, müsste die Landesregierung die Zielzahl von 18 % für die Verbundquote 2020 erneut überprüfen."

Darum müssen wir grundsätzlich gegen das Ansinnen, die Kommunen derart zu schwächen, angehen. Wir werden versuchen, substanzielle und objektive Ergebnisse in der Finanzstrukturkommission zu erreichen.
Die nächste Haushaltsplanung des Landes für den Doppelhaushalt 2010 und 11
werden wir sehr genau verfolgen müssen, um nicht zweiter Gewinner zu werden.

Auch wenn die landesseitigen Einnahmen für die Kommunen gleich bleiben würden, bedeutet es für uns eine Kürzung, denn Inflation und Tarifentwicklungen erzwingen zusätzliche Steigerungen in den Ausgaben, bei gleichbleibendem Aufgabenprofil und deren Erfüllung.

Es kann aus unserer Sicht für das Land nicht gesund sein, die Kommunen finanziell in Notlagen zu versetzen. Damit können wir auf keinen Fall den Kampf gegen die demographische Herausforderung unserer Zeit gewinnen.

Ich bitte alle Stadträte, dass wir gemeinsam vom Land eine angemessene Finanzausstattung fordern, um unsere Aufgaben qualitativ und quantitativ für unsere Bürgerinnen und Bürger angemessen erfüllen zu können.

Zur heutigen Haushaltsberatung bitte ich Sie, die begonnenen moderaten Diskussionen aus den Ausschüssen genauso moderat zu einem guten Ende zu bringen.

Folie 23 – Haushaltssatzung 2009

Den Empfehlungen des Fachausschusses für Haushaltsangelegenheiten, unserem Finanz- und Grundstücksausschuss, weitestgehend zu folgen, um am Ende einen genehmigungsfähigen Haushalt 2009 beschließen zu können.

Ich bitte Sie, der Beschlussvorlage zur Haushaltskonsolidierung und der Beschlussvorlage zur Haushaltssatzung 2009 mit dem Finanzplan und dem Investitionsprogramm zuzustimmen, um im kommenden Jahr mit Ihnen gemeinsam die entsprechende Beweglichkeit in der Umsetzung der anstehenden Aufgaben und umzusetzenden Investitionen zu erreichen.

Ich danke Ihnen.